Zeitschriften-Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **68 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeitschriften-Rundschau

Otto Bönl

Aus der Geschichte der tunesischen Gewerkschaftsbewegung

Eine der Hauptqualitäten des monatlich in Brüssel erscheinenden Organs des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften *«Freie Gewerkschaftswelt»* dürfte in seinen vielfältigen Informationen über die Entwicklung, Geschichte und die gegenwärtige Arbeit der Gewerkschaften in den Ländern der Dritten Welt liegen. Es handelt sich dabei vorwiegend um Darstellungen, die dem Leser durch keine andere Zeitung oder Zeitschrift vermittelt werden. Wer beispielsweise einige Jahrgänge der «Freien Gewerkschaftswelt» besitzt, dem steht ein Nachschlagewerk über die Probleme der Gewerkschaftsbewegung in den Entwicklungsländern zur Verfügung, das seinesgleichen sucht. Objektiverweise sei an dieser Stelle ein kleiner Vorbehalt angebracht, und dieser zielt dahin, dass gewisse Berichterstattungen noch allzusehr im Ton des kalten Krieges geschrieben sind. In der Doppelnummer Januar/Februar (Nummer 307/308) findet sich zum 30jährigen Bestehen der UGTT ein informativer Beitrag des stellvertretenden Generalsekretärs dieser Organisation über «Ursprünge der tunesischen Gewerkschaftsbewegung». Zu Recht wird hier die kommunistisch orientierte CGT kritisiert, die in den Anfängen der tunesischen Gewerkschaftsbewegung tonangebend war und die ausschliesslich von naturalisierten Franzosen geführt wurde. Damals erhielt ein französischer Funktionär 33 Prozent mehr Gehalt als ein Tunesier gleichen Grades. Diese unerhörte Diskriminierung hielten indessen die französischen Gewerkschafter als berechtigt. Der Autor beschreibt dann die Auseinandersetzungen zwischen den mehr nationalen Gewerkschaftern und den nach Frankreich orientierten Funktionären der CGT und den damit verbundenen Kampf des tunesischen Volkes um seine Souveränität. Der bedeutendste Führer der eigenständigen tunesischen Gewerkschaften, Farhat Hached, wurde leider 1952 – nachdem die Kolonialbehörden ihn immer mehr als das eigentliche Hirn der tunesischen Revolution erkannt hatten – das Opfer eines gemeinen Meuchelmordes.

Hinweise

Aus der Februar-Nummer der *«Gewerkschaftlichen Monatshefte»* (Köln) seien an dieser Stelle zwei Beiträge erwähnt. Michel Domitra beschäftigt sich in seinem Aufsatz mit der Arbeit der mexikanischen Gewerkschaftsbewegung. Seine Analyse ist alles andere als erbaulich, kommt er doch zur Schlussfolgerung, dass die mexikanischen Gewerkschaften jene Kraft sind, die alle Demokratisierungsbestrebungen am entschiedensten bekämpfen. Viele Parallelen zu schweizerischen Auseinandersetzungen enthält der Beitrag von Wolfgang Sternstein über den Kampf der ortsansässigen Bevölkerung gegen ein von der baden-württembergischen Landesregierung geplantes Atomkraftwerk in Wyhl.

Schwerpunkt von Heft 2 der *«Neuen Gesellschaft»* (Bonn-Bad Godesberg) bildet die Familienpolitik. Über die Bedeutung dieses Problemkreises war man sich in der sozialistischen Bewegung immer im klaren. Eingeleitet wird das Thema durch ein Gespräch mit der Bundesministerin für Jugend, Familie und Gesundheit, Katharina Focke. Es folgen Arbeiten von Dieter Kreft, «Das Recht des Kindes auf freie Entfaltung der Persönlichkeit»; Elfriede Eilers, «Ausgleich finanzieller und sozialer Nachteile von Familien mit Kindern»; Anke Braun, «Alternativen zur traditionellen Normfamilie»; Ulrich Pfeiffer, «Wohnungspolitik als Familienpolitik» und Wolfgang Nahrstedt, «Familientagungen. Zwischenbericht über ein Forschungsvorhaben.»

Schwerpunktthema von Heft 3 der gleichen Monatsschrift ist die Gesundheitspolitik. Einleitend wird betont, dass die Durchsetzung einer arbeitnehmerorientierten Gesundheitspolitik in der Bundesrepublik (das gleiche gilt selbstverständlich auch für die Schweiz) noch einige Anstrengungen erfordern wird

und dass auch noch zahlreiche Widerstände zu überwinden sein werden. «Der Partei (der SPD) muss es gelingen, sich über detaillierte Zielvorstellungen und Methoden zu einigen.» Folgende Autoren äussern sich zum Thema: Frieder Naschold, «Probleme einer arbeitnehmerorientierten Gesundheitspolitik»; Albert Holler, «Verbesserte demokratische Strukturen – Reformziel im Gesundheitswesen»; Paul Lüth, «Das Gesundheitssystem aus der Sicht eines praktizierenden Arztes»; Peter Hofmann, «Ein krisenfreies, gerechtes Gesundheitssystem braucht neue Strukturen!»; Detlef Dietz, «Die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen – Stichwort: Vorstationäre Diagnostik» und Andreas Diekmann/Peter Schmidt, «Soziale Indikatoren, Indikatoren-Modelle und Sozialplanung Beispiel Gesundheitssicherung.»

In der März-Ausgabe des Wiener *«Neuen Forums»* findet sich ein wichtiges Interview mit Bruno Kreisky, das für eine Einschätzung der Entwicklung der europäischen Sozialdemokratie von Bedeutung sein kann. Interviewer ist der Chefredaktor des «Neuen Forums», Günther Nenning. Am Schluss dieses Gesprächs, das sich um Organisationsfragen, Kaderpartei, Parteidemokratie, Parteipresse, Verhältnis zu den Gewerkschaften und anderes mehr dreht, antwortet Bruno Kreisky auf die Frage von Nenning, ob man die klassenlose Gesellschaft noch anstrebt, wie folgt: «Ja, ich will sagen: als eine Arbeitshypothese muss man das lassen – als Arbeitshypothese wäre es falsch, einen solchen Satz, der so wegweisend für unsere Politik gewesen ist, einfach wegzulassen, aber es wird vielleicht notwendig sein, zu ergänzen, was man damit meint...».